



DEISEN KOMPAKT

10. November 2017

AUTOR

Christian Apelt, CFA
 Telefon: 0 69/91 32-47 26
 research@helaba.de

REDAKTION
 Claudia Windt

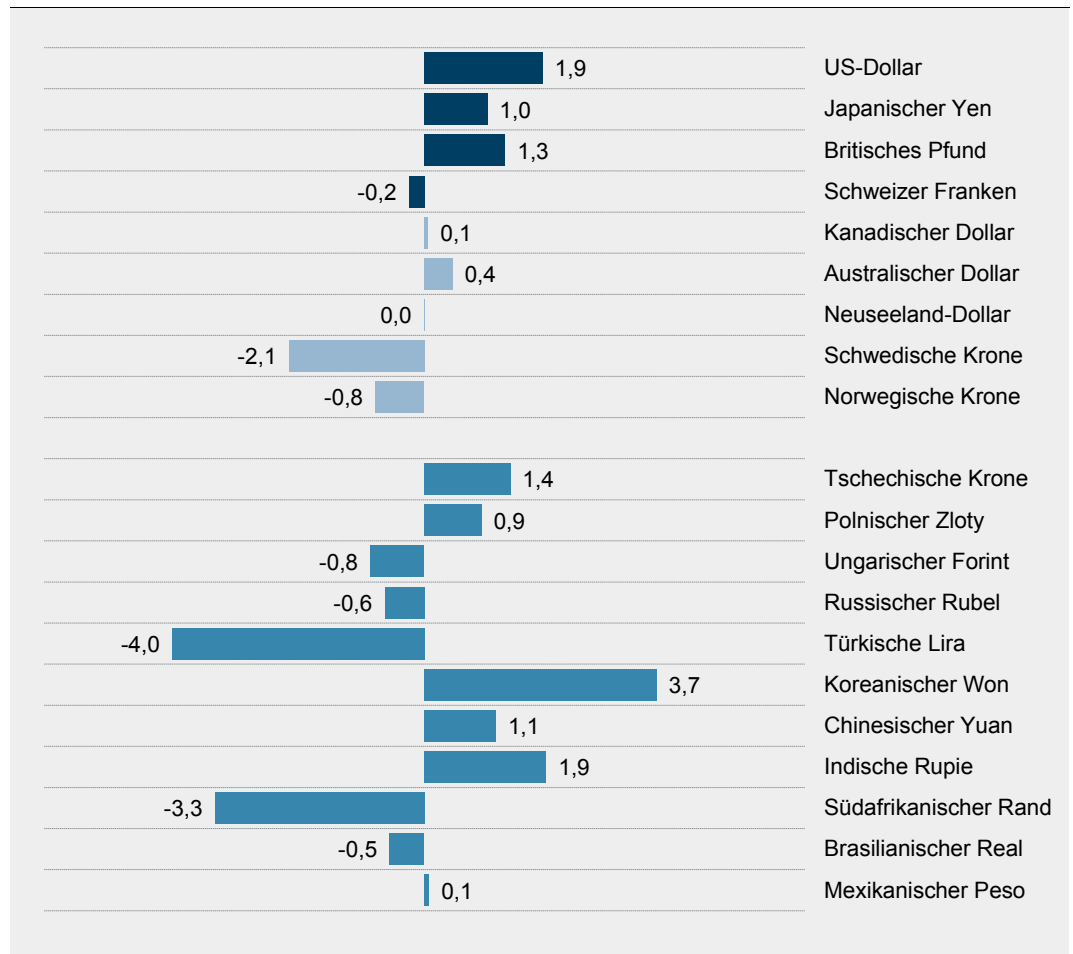
HERAUSGEBER
 Dr. Gertrud R. Traud
 Chefvolkswirt/Leitung
 Research

Helaba
 Landesbank
 Hessen-Thüringen
 MAIN TOWER
 Neue Mainzer Str. 52-58
 60311 Frankfurt am Main
 Telefon: 0 69/91 32-20 24
 Telefax: 0 69/91 32-22 44

- Der US-Dollar zählte zu den stärksten Währungen, Britisches Pfund und Japanischer Yen gewannen ebenfalls. Die Schweden-Krone gab spürbar nach. In den Schwellenländern war der Koreanische Won der größte Gewinner, während die Türkische Lira am meisten verlor.
- In dieser Ausgabe finden Sie Kurzanalysen zum US-Dollar, Schweizer Franken, Britischen Pfund, Japanischen Yen, zur Norwegischen Krone und zur Schwedischen Krone sowie zum Australischen Dollar, Kanadischen Dollar und Chinesischen Yuan.
- Helaba Währungsprognosen

Performance im Monatsvergleich

% gg. Euro im Vergleich zum Vormonat (vom 11.10. bis zum 09.11.2017)



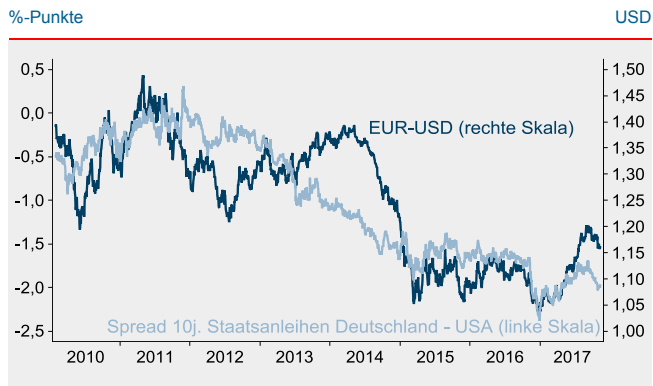
■ Kernwährungen ■ Restliche G10 ■ Schwellenländerwährungen
 Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

US-Dollar, Schweizer Franken und Britisches Pfund

US-Dollar mit anziehendem Renditevorteil

USD



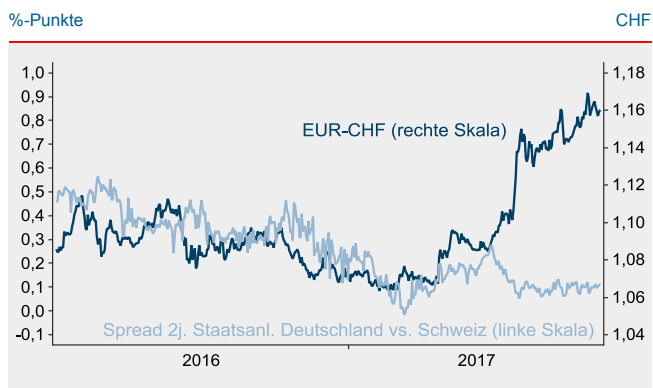
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung

Der US-Dollar legte deutlich zu, der Euro-Dollar-Kurs fiel auf 1,16. Die EZB halbierte zwar ihre monatlichen Anleihekäufe, verlängerte sie aber zeitlich und stellte vorerst keine Zinswende in Aussicht. In den USA sind die Chancen auf Steuersenkungen im Fokus. Fiskalische Impulse dürften der zuletzt ohnehin verbesserten US-Konjunktur Auftrieb geben. Neben dem Abschmelzen ihres Anleihebestands wird die Fed wohl in absehbarer Zeit weitere Zinsanhebungen vornehmen. Die Zinsdifferenzen deuten auf einen Rückgang des Euro-Dollar-Kurses in Richtung 1,10.

Zinsdifferenzen widersprechen Franken-Schwäche

CHF



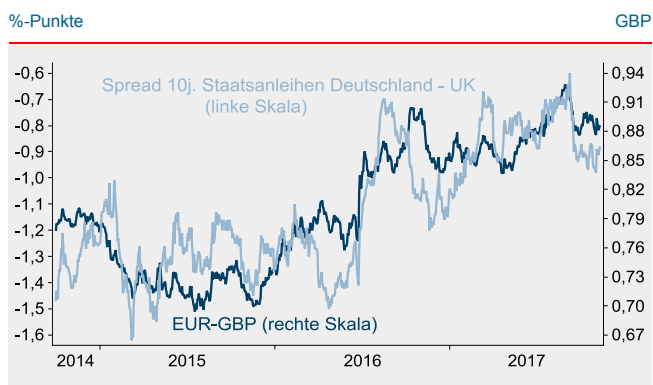
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung

Der Schweizer Franken trat auf der Stelle, der Euro-Franken-Kurs notiert um 1,16. Einerseits belastet eine zunehmende Risikoneigung den Franken, andererseits leidet der Euro unter dem vorerst sehr expansiven EZB-Kurs. Die Schweizer Konjunkturindikatoren verbesserten sich zuletzt. Sogar die Inflation steigt sukzessive. Die SNB behält zwar ihre lockere Geldpolitik bei. Der Schweizer Zinsnachteil fällt im historischen Vergleich aber eher gering aus. Mit einem weiter nachlassenden Euro-Optimismus könnte der Euro-Franken-Kurs zumindest zeitweise in Richtung 1,10 fallen.

Höhere Zinsen für das Pfund

GBP



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung

Das Britische Pfund legte etwas zu, der Euro-Pfund-Kurs notiert um 0,89. Die Bank of England hob wie erwartet ihren Leitzins auf 0,5 % an, stellte jedoch kaum weitere Schritte in Aussicht. Die schleppenden Verhandlungsfortschritte beim Brexit sowie Probleme innerhalb der britischen Regierung belasten die britische Währung. Dagegen überraschte das BIP-Wachstum im dritten Quartal positiv. Die Inflation blieb erhöht. Der Zinsvorteil stützt das Pfund ebenso wie die günstige Bewertung. Daher dürfte der Euro-Pfund-Kurs bis auf 0,85 fallen.

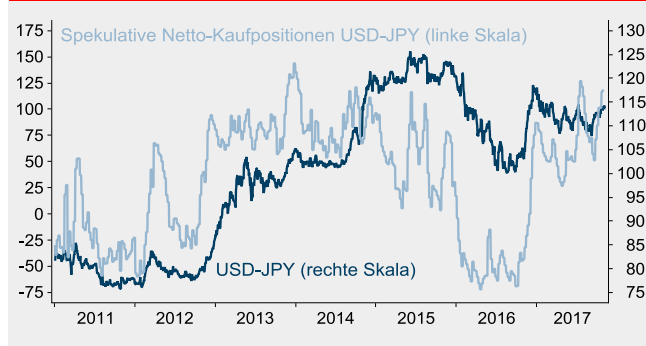
Japanischer Yen, Norwegische Krone und Schwedische Krone

Hohe Wetten gegen den Yen als Kontraindikator

JPY

Kontrakte in Tsd.

JPY



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung

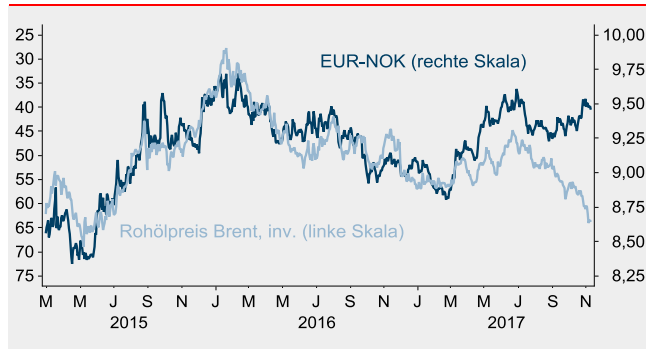
Der Japanische Yen wertete gegenüber dem Euro auf und verlor leicht gegenüber dem US-Dollar. Der klare Wahlsieg von Premierminister Abe belastete den Yen nur kurz. Die Zinsdifferenz gegenüber dem Euro bewegte sich zu Gunsten der japanischen Währung. Die Bank of Japan behielt ihre expansive Geldpolitik bei. Dabei zeigt sich Japans Konjunktur robust. Bewertungsindikatoren sprechen ebenso für einen stärkeren Yen gegenüber dem US-Dollar und vor allem dem Euro. Zudem gelten die aktuell hohen spekulativen Positionen gegen den Yen als Kontraindikator.

Ölpreis steigt, Norwegen-Krone dagegen nicht

NOK

USD je Barrel, invertiert

NOK



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Tendenz: Aufwertung

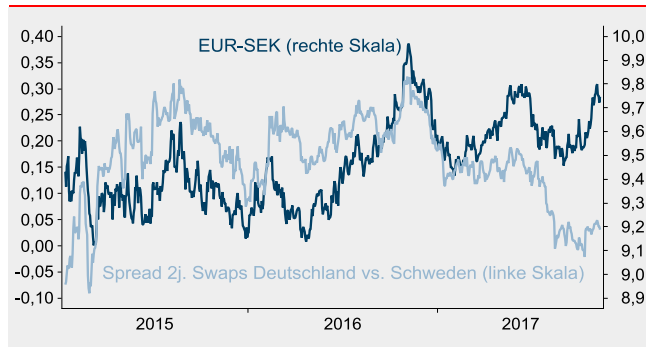
Die Norwegen-Krone gab sogar gegenüber dem Euro nach, der Euro-Krone-Kurs notiert über 9,4. Dabei stieg der Rohölpreis rasant, der eigentlich klassische Taktgeber für die norwegische Währung ist. Allerdings enttäuschten die Konjunkturindikatoren mehrheitlich. Auch lag die Inflation auf einem eher niedrigen Niveau. Die norwegische Zentralbank wartet vorerst ab. Dank positiver Konjunkturimpulse vom Ölpreis dürfte 2018 eine Zinswende erfolgen. Norwegens Renditevorteil wird dann zunehmen. Der Euro-Krone-Kurs wird daher vermutlich fallen.

Zinsdifferenzen sprechen für Schweden-Krone

SEK

%-Punkte

SEK



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

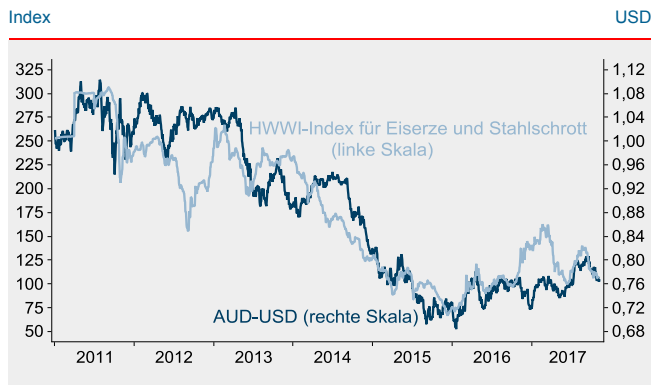
Tendenz: Aufwertung

Die Schwedische Krone verlor, der Euro-Krone-Kurs sprang kurzzeitig sogar auf ein Jahreshoch von 9,8. Die schwedische Notenbank änderte ihren expansiven Kurs vorerst nicht. Dabei erweist sich die Konjunktur insgesamt als weiter sehr robust. Sogar die Inflation ist mittlerweile erhöht. Zwar orientiert sich die Riksbank an der EZB-Politik. Dennoch wird sie vermutlich im kommenden Jahr die geldpolitische Wende beginnen. Die Zinsdifferenzen sollten weiter zu Gunsten der Krone tendieren. Der Euro-Krone-Kurs wird wohl noch im Jahresverlauf sinken.

Australischer Dollar, Kanadischer Dollar und Chinesischer Yuan

Eisenerznotierungen belasteten den „Aussie“

AUD

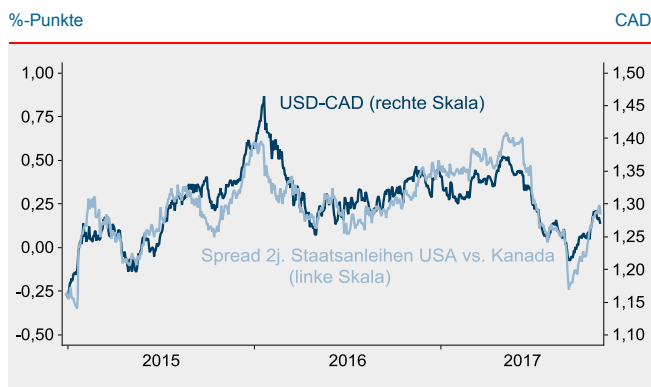


Tendenz: leichte Aufwertung gegenüber Euro

Der Australische Dollar gab gegenüber dem US-Dollar nach, gewann jedoch gegenüber dem Euro. Die Preise für Eisenerz sanken, die für Industriemetalle notierten wenig verändert. Die australische Notenbank zeigt kaum Bereitschaft für eine Zinswende. Die Inflation ist weiterhin moderat. Das Wachstum erweist sich als sehr solide. Die Zinsdifferenzen gegenüber dem US-Dollar deuten auf eine Abwertung des „Aussie“. Gegenüber dem Euro hingegen hat Australiens Währung einen klaren Zinsvorteil, so dass der „Aussie“ gegenüber dem Euro zulegen dürfte.

„Loonie“ verliert Zinsvorteil gegenüber US-Dollar

CAD

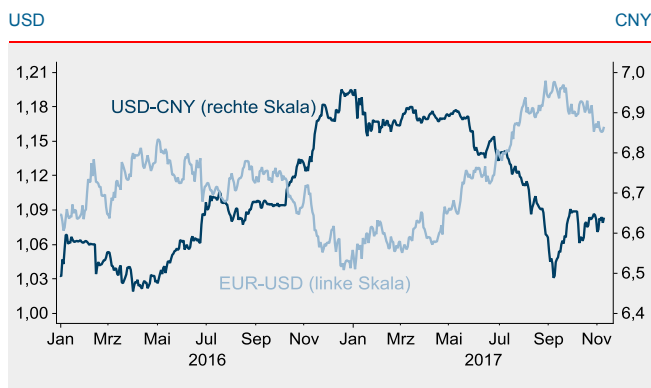


Tendenz: leichte Aufwertung gegenüber Euro

Der Kanadischen Dollar wertete gegenüber dem US-Dollar deutlich ab und stagnierte gegenüber dem Euro. Das phasenweise sehr robuste Wachstum in Kanada verlor jüngst merklich an Fahrt. Die Bank of Canada dürfte sich nach zwei Zinserhöhungen mit dem nächsten Schritt Zeit lassen, zumal die Inflation recht moderat ausfällt. Gegenüber dem US-Dollar dürfte der „Loonie“ daher noch etwas nachgeben. Gegenüber dem Euro könnte die kanadische Währung zeitweise aufwerten. Schließlich zählt hier die restriktivere Geldpolitik, zumal der Rohölpreis klaren Rückenwind gibt.

Euro rauf, Yuan rauf! – Euro runter, Yuan runter?

CNY



Tendenz: leichte Aufwertung gegenüber Euro

Der Chinesische Yuan gewann gegenüber dem Euro, während er gegenüber dem US-Dollar verlor. Der Dollar-Yuan-Kurs notiert sichtbar über 6,6. Chinas Devisenreserven stagnierten, Bewertungseffekte verhinderten wohl einen weiteren Anstieg. Vom KP-Kongress gingen kaum Impulse aus. Das Wachstum im dritten Quartal blieb recht kräftig. Dennoch dürfte Chinas Währung gegenüber dem US-Dollar nachgeben, was bei einem schwächeren Euro die gewichteten Wechselkurse stabil halten würde. Gegenüber dem Euro wird der Yuan vermutlich etwas aufwerten können.

Helaba Währungsprognosen

	Veränderung seit		aktueller Stand*	Prognose Ende			
	31.12.16	1 Monat		Q4/2017	Q1/2018	Q2/2018	Q3/2018
gg. Euro (jew eils gg. Euro, %)							
US-Dollar	-9,7	1,9	1,16	1,10	1,10	1,15	1,15
Japanischer Yen	-6,9	1,0	132	115	120	125	125
Britisches Pfund	-3,6	1,3	0,89	0,85	0,85	0,85	0,85
Schweizer Franken	-7,3	-0,2	1,16	1,10	1,10	1,10	1,10
Kanadischer Dollar	-4,3	0,1	1,48	1,44	1,44	1,48	1,48
Australischer Dollar	-3,7	0,4	1,52	1,45	1,47	1,51	1,49
Schwedische Krone	-1,8	-2,1	9,75	9,10	9,10	9,00	9,00
Norwegische Krone	-4,0	-0,8	9,47	8,90	8,90	8,80	8,70
Chinesischer Yuan	-5,0	1,1	7,72	7,59	7,65	8,05	8,05
gg. US-Dollar (jew eils gg. USD, %)							
Japanischer Yen	3,1	-0,9	113	105	109	109	109
Schweizer Franken	2,5	-2,1	0,99	1,00	1,00	0,96	0,96
Kanadischer Dollar	6,0	-1,8	1,27	1,31	1,31	1,29	1,29
Schwedische Krone	8,7	-3,9	8,38	8,27	8,27	7,83	7,83
Norwegische Krone	6,2	-2,6	8,13	8,09	8,09	7,65	7,57
Chinesischer Yuan	4,6	-0,8	6,64	6,90	6,95	7,00	7,00
US-Dollar gg. ... (jew eils gg. USD, %)							
Britisches Pfund	6,5	-0,6	1,31	1,29	1,29	1,35	1,35
Australischer Dollar	6,5	-1,4	0,77	0,76	0,75	0,76	0,77

*09.11.2017

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research ■